

einem schwebenden Puttenkranze in Wolken umgeben. In der Nische: die klugen und die thörichten Jungfrauen, vor Christus erscheinend. In einem Hofe, über dessen Mauer hinten eine Kuppel, ein Obelisk und Dächer hervorrage, steht links Christus in einer Thür über einigen Stufen mit ausgebreiteten Armen hervortretend, vor ihm in heiterer Bewegung die fünf klugen Jungfrauen, in den Händen die brennenden Lampen. Rechts hinten in und vor einer Thür mit den Geberden der höchsten Verzweiflung die elf thörichten Jungfrauen. Die sechs vorderen Figuren sind überlebensgross und frei gearbeitet, die fünf hinteren in viel kleineren Verhältnissen, nur in starkem Hochrelief. Die Gewänder sind ausserordentlich schwerfältig, der Gesichtsausdruck und die Bewegungen wenig belebt.

Zwischen den Säulenpaaren stehen auf starken Consolen:

links: der Evangelist Matthäus; ein bärtiger Mann, stark ausschreitend, schreibt in ein Buch, das er vor sich hält, zu seiner Rechten ein kleiner Engel, der sein Tintenfass emporhebt;

rechts: der Evangelist Johannes, hält mit der Linken das Buch, indess er die Rechte mit der Feder ruhig ausstreckt; neben ihm sein Adler.

Derbe Figuren von realistischer Durchführung. Der untere Theil des Altars und die Figuren sind aus Sandstein, der obere Theil ist aus Holz.

Der Altar wurde vom Bildhauer Benjamin Thomae für 1200 Thaler gefertigt, von Fehre 1738 aufgestellt, vom Hofmaler Reinow unentgeltlich staffirt.

Gegenüber steht die Orgel. Nachdem 1739 der Orgelbauer Tobias Schramm die alte Orgel in die Kirche übertragen hatte, wurde 1754 eine neue von den Orgelbauer Zacharias und Johann Gottfried Hildebrandt errichtet. Die Tischlerarbeit fertigte Fischer, die Malerarbeit Lucäus. Das Werk ist von hervorragender Schönheit. Im Untergeschoss jonische Pilaster, Gruppen von Engelsköpfen auf Wolken. An den Thüren schöne schmiedeeiserne Gitter. Auf der Höhe der Orgel drei Paare Kinderengel und zwei Genien, sowie die Inschrift: Soli Deo Gloria. Das Ganze ist in Weiss und Gold staffirt.

Die Orgelempore tragen zwei fliegende Engel, in Holz geschnitzt (nach Müller) von Wancke, sehr belebte Gestalten von kräftiger Bewegung. Die Brüstung zeigt reizvolles Schnitzwerk, in der Mitte das Lamm Gottes.

Im Nordwestgange der Kirche steht das

Denkmal des J. J. Gräfe, † 1759.

Sandstein, verschiedenfarbig gestrichen, 1,40 m breit, Höhe des Postaments 1,56 m, Höhe des Gesamtdenkmal ca. 2,20 m.

Wanddenkmal auf einfachem Unterbau, ein Todtenkopf unter Aehren, darüber ein Sarkophag, dahinter ein Tuch, rechts und links von Puttenköpfen umgeben. Oben die Gesetztafeln, Kelch, Lilienstengel, Bibel und Wolkengloriole.

Inschrift an dem Sarkophag:

Gegenwärtiges Monument | ist dem unvergeßlichen Andenken eines treuen Knechtes Jesu gewidmet | Herrn M. Johann Jakob Gräfers | welcher im Jahr 1708 zu Ebersdorf bey Chemnitz geboren, und an die 25 Jahr in verschiedenen | wichtigen heiligen Ämtern zu Warschau, Weissenfels Dresden, zuletzt auch als Pastor bey hiesiger | Gemeine Gott und Menschen gefällig gewesen | Als Er eben im Begriff war das hiesige Pastorat mit der Stelle eines Hof Diaconi in Dresden zu ver | wechseln, endigte Er an einer kurzen Kranckheit am 28. Nov. 1759 seyn Leben, welches sich auf 51 Jahr erstrecket | Ein wahrer Freund und